

Vorwort

Deutschland und Japan als zwei der führenden Marktwirtschaften räumen dem Schutz des Wettbewerbs als zentrale ordnungspolitische Aufgabe einen hohen Stellenwert ein. Hohe Wettbewerbsintensität und hoher Verbraucherschutz gehören dabei untrennbar zusammen.

Das JDZB hat daher in der Vergangenheit eine Reihe von Veranstaltungen zu diesem Themenkomplex durchgeführt, so zuletzt im Sommer 2002 in Berlin ein Symposium zu Verbraucherschutz, im Februar 2004 eine Follow-up Veranstaltung gemeinsam mit der Friedrich-Ebert-Stiftung in Tôkyô und vor zwei Wochen eine Fachkonferenz zum Thema: „Changes of Governance in Europe, Japan, and the U.S. – Corporations, State, Markets, and Intermediaries“ gemeinsam mit dem Hamburger MPI für ausländisches Privatrecht.

Dabei sind Kartellrecht und Verbraucherschutz für Deutschland heute, das haben auch diese Veranstaltungen dem Publikum gezeigt, fest im europäischen Rahmen und Regelwerk verankert. Die Kommission ist wohl ebenso rigoros in ihrer Wettbewerbspolitik wie einst die Amerikaner, die nach Kriegsende sowohl in Japan als auch in Deutschland das Kartellrecht beim wirtschaftlichen Wiederaufbau etabliert haben.

Dabei gab es jedoch Unterschiede, wie der anregenden Lektüre des Buchs „Anti-trust in Germany and Japan – the First 50 Years“ von John Haley, der bei der Konferenz vor zwei Wochen dabei war, zu entnehmen ist. Er kommt bei seiner Analyse der amerikanischen Anti-Kartellpolitik während der Besatzungszeit in Deutschland und Japan zu interessanten Schlussfolgerungen, die sich zum Teil wie ein Krimi lesen. In Kürze: Was die Amerikaner in Deutschland nicht wollten, haben sie in Japan zunächst gebilligt. Ironie der Geschichte: Durch Veränderungen und Praxis haben sich beide Systeme weitgehend angenähert, trotz unterschiedlicher Politik, die sich immer im Spannungsfeld der Frage nach erwünschter Zerschlagung von Monopolen vor dem Hintergrund der Erfahrungen im Zweiten Weltkrieg und erwünschtem wirtschaftlichen Wiederaufbau befand.

Unser Dank gilt dem Freundeskreis des JDZB, der diese Veranstaltung unterstützt hat, ebenso wie die Fluggesellschaft All Nippon Airways (ANA) und vor allem Herrn Dr. Sauter und Herrn Professor Shôda für ihr beharrliches Festhalten an dieser Projektidee.

Angelika VIETS
Generalsekretärin
Japanisch-Deutsches Zentrum Berlin